



Das Klösterl ist ein Kleinod an der Donau in Kelheim.

Foto: MZ-Archiv, Stadt

Neue Stolpersteine auf Weg zum Klösterl

ORTSTERMIN Experte entdeckte noch zwei gefährliche Stellen und zeigte diese gestern Vertretern der Stadt. Es wird „mit Hochdruck“ an einer Lösung gearbeitet.

VON ELFI BACHMEIER-FAUSTEN, MZ

KELHEIM. „Ich bin ein optimistischer Mensch“, sagte Hermann Riemann im Hinblick auf die geplante Öffnung seines Klösterls nach der Winterpause. Der Felssturz im Januar auf den Weg, der an der Donau entlang zu dem idyllisch gelegenen gastronomischen Betrieb führt, „hat uns sehr getroffen“. Es sei ursprünglich beabsichtigt gewesen, während der Winterpause bei schönem Wetter an Wochenenden zu öffnen. Das sei aber dann durch das Ereignis zu keinem Zeitpunkt möglich gewesen. Am 9. April wollen die Klösterl-Eigentümer und Wirtsleute, Hedi und Hermann Riemann, den Betrieb wieder öffnen. Das MZ-Gespräch mit dem Klösterl-Wirt war vor dem Bekanntwerden der weiteren Gefahrenstellen an Felsen geführt worden.

Finanzielle Nachteile befürchtet

Er hoffe, dass die geplante Eröffnung möglich sei, sagte Riemann. Der sogenannte Klösterl-Weg ist von der Stadt infolge des Felssturzes gesperrt worden. Und wenn dieser nicht geöffnet werden könnte? Würde die Weg-Sper-

rung länger dauern, „dann hat das für uns finanzielle Nachteile und wird sich negativ bei den Unterhaltskosten auswirken.“ Hermann Riemann sagte auf MZ-Anfrage auch: „Ich brauche die Einnahmen von der Gaststätte, damit das Klösterl als kulturhistorischer Ort betrieben werden kann.“

Eröffnung derzeit nicht möglich

Bei einer Beibehaltung der Wegsperre wären für seinen Betrieb auch eine Belieferung und Entsorgung (beispielsweise die Müllentsorgung) und auch eine Eröffnung nicht möglich, sagte er. Denn er müsse von Lieferanten (Metzger, Bäcker ...) Ware anfahren lassen, gibt der Klösterl-Wirt zu bedenken. „Das Klösterl hat sich bei der Bevölkerung und Touristen seit 2008 wieder etabliert.“

Die Stadt hat einen Experten beauftragt. Wie die Kommune auf Anfrage mitteilte, fand gestern „eine Begehung des gefährdeten Bereichs des Klösterlwegs mit dem beauftragten Ingenieurbüro und Vertretern der Stadt Kelheim statt. Als Ergebnis wurde festgestellt, dass es zwei akute Gefahrenstellen gibt. Dies hat zur Folge, dass die absolute Sperrung des Klösterlwegs bis auf weiteres bestehen bleiben muss. Betroffenen von der Gefahr ist der ebenso diskutierte Ersatzweg oberhalb des Klösterlwegs. Die Stadt Kelheim arbeitet mit Hochdruck in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachstellen an einer Lösung.“ In der Pressemitteilung der Stadt steht auch: „Wir bitten die Bevölkerung, die bestehende Sper-

rung absolut zu beachten.“

Über die Situation der Felsen in dem Naturschutzgebiet am Klösterlweg wurde gestern Abend von Bürgermeister Fritz Mathes und Haupt- und Ordnungsamtsleiter Georg Sinzenhauser in der Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Tourismus und Kultur informiert. Laut Fachmann hielten nur noch Reibungskräfte die Felsen, so Sinzenhauser. Angesichts der gezeigten Bilder sagte Stadträtin Renate Schweiger, dass man die Gefahr sehe. Sie plädierte auch für eine schnellstmögliche Entfernung und Sicherung. Stadtrat Raimund Fries sagte, es solle eine provisorische Anlegestelle zum Klösterl geprüft werden.

Hermann Riemann habe schon einmal die Idee für eine Zillen-Anlegestelle gehabt, was damals leider verweigert worden sei, so Bürgermeister Fritz Mathes. Man möchte jedoch wegen eines Zillenverkehrs zum Klösterl Kontakt mit dem Landratsamt aufnehmen. Es wurde erwähnt, dass der Bürgermeister eine eventuelle Einberufung eines runden Tisches angesprochen habe. Die Stadt wolle eine Gefahrensimulation erstellen lassen. Dies solle nicht „aus Jux und Tollerei“ erfolgen, sagte Mathes. Er ersuchte das Gremium um eine Bestätigung, eine Simulation in Auftrag geben zu können. Sie finde es grundsätzlich in Ordnung, dass so professionell vorgegangen werde, so Renate Schweiger. Es wäre sinnvoll „einen Ersatzweg aufzumachen“, sagte sie. Der Weg über Wipfelsfurt sei offen, so das Stadtoberhaupt.



Eine der beiden Gefahrenstellen: „Wie zu erkennen ist, droht hier ein unmittelbarer Felsabsturz“ – der Brocken hängt nur noch an der Wand.

FELSABSTURZ IM JANUAR

► Am 19. Januar hat sich Felsmaterial von der Wand in der Nähe des sogenannten Klösterlwegs an der Donau gelöst.

► Laut Bürgermeister Fritz Mathes sind zirka zwölf Kubikmeter Kalkstein heruntergestürzt.

► Der Klösterlweg gehört der Stadt. Sie ist für die Verkehrssicherungspflicht zuständig. Eigentümer des Waldgrundstücks, von dem die Felsen herunterstürzten, ist der Freistaat Bayern. (eb)